

protestantische Schweiz, die mit dem allgemeinen Buchhandel in Verbindung standen, waren Dasen in der Wüste. — Aus Wien kamen nur zwei Handlungen nach Leipzig. Wie es jetzt anders steht, zeigt das Buchhändler-Verzeichniß, Leipzig bei Müller, welches überhaupt ein beachtenswerthes geographisch-statistisches Attenstück der deutschen Literatur abgiebt.

So gewiß man zugestehen muß, daß derzeit die sogenannte schöne und die fürs große lesende Publikum bestimmte Literatur, im Verfall und meist in schlechten Händen ist, so sicher kann man behaupten, daß ein echt und ernstes wissenschaftliches Streben, Forschen, Arbeiten und Bearbeiten sich in immer umfassenderm wachsenden Gedeihen befindet und zwar geschlossen in deutscher Art durch die ganze Nation.

Jeder Versuch die deutsche Literatur in eine Zweierheit oder in mehrere Kreise zu trennen, wird mißlingen, so auch beim Buchhändlerverein.

Wohl aber können in Frankfurt a/M und in Nürnberg secundaire Vereine zur Erleichterung der Geschäfte und Förderung des Vertriebes gestiftet werden, und sind es gewissermaßen schon, indem viele Handlungen für Expedition daselbst Commissionen haben. Vorthelhaft wäre vielleicht auch in Nürnberg Lager von gewissen Werken zu halten. Nimmer aber werden dadurch Süd- u. West-Deutsche Buchhändler der Nothwendigkeit enthoben werden, im Leipziger Messverein zu stehen und von Zeit zu Zeit die dortige Messe zu besuchen. Das Projekt eine Süddeutsche Messe zu stiften, rührt vom verstorbenen Schlichtegroll*) her, der sich damit dem damaligen Kronprinzen, der Nürnberg liebt, angenehm machen wollte. Die Nürnberger Stadtbehörden und Buchhändler mußten Bericht, mehrere Ministerial-Räthe Gutachten deshalb geben. Von diesem Allen besitze ich Abschriften und bin genau unterrichtet, da Schlichtegroll bey seiner Anwesenheit in Gotha 1823 mit mir darüber berathete. Wenige Monate darauf starb er und das Projekt ruhte. Möglich daß man's wieder aufgefaßt hat — aber nicht einmal zum secundairen Geschäftsplatz möchte jetzt Nürnberg geeignet seyn, da die dortigen Buchhandlungen, ihrem Verlag, Vertrieb und der Persönlichkeit der Besitzer nach, wenig von Bedeutung sind.

2) Nach Ihrer Angabe soll Hrr. v. Cotta beabsichtigen den Sitz des deutschen Buchhandels von Leipzig nach Raumburg zu ziehen. Was kann dieser Mann als Baierscher Patriot damit bezwecken? —

Die sechs Meilen weiter nach Westen können kein Gegenstand seyn. Er müßte damit dem Preußischen Gouvernement dienen wollen, welches allerdings solchen Entwurf hegen kann, wofür nicht Geringes spricht.

Allgemein anerkannt wird: Daß in Preußen die Wissenschaften, Schulen, Universitäten kräftig unterstützt werden — daß man des Bestandes sicher seyn kann, wenn es der Förderung der Kultur gilt — daß durch die ganze Monarchie ein reges wissenschaftliches Streben verbreitet ist; — jeder Verleger wissenschaftlicher Werke weiß, daß mehr wie die Hälfte seines Vertriebes im Preußischen besteht — und somit entsteht bey Jedem der die Literatur betreibt die Geneigtheit mit den Geschäften zu diesem Staate sich zu wenden. —

Raumburg liegt in der Mitte Deutschlands an der größten Landstraße; die dortigen Sommermessen fallen in geschäftsfreie bequeme u. angenehme Monate, u. s. w.

*) Friedrich, eigentlich Adolph Heinrich Friedrich Schlichtegroll, war bis zu seinem im Jahre 1822 erfolgten Tode Direktor und Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften in München. Berthes läßt ihn irrthümlich erst 1823 sterben. Vergl. über das Projekt einer Nürnberger Buchhändler-Messe Börsenblatt Nr. 106.

Dennoch halte ich solche Abziehung von Leipzig, noch auf lange Zeit für unausführbar. An Leipzig fesseln die ungeheuren nicht transportablen Bücherlager Auswärtiger — der zahlreiche wichtige Leipziger Verlag selbst — die große Anzahl der dortigen Handlungen, erforderlich zum Commissions-Geschäft — der Wechselplatz der Messe, wogegen die Raumburger Jahrmart ist — die Gewohnheit u. s. w.

Erinnern Sie Sich des Campe Biewegschen Projectes die Buchhändler Messe nach Braunschweig zu ziehen — es verschwand in Nichts —

Obwohl die Gefahr, daß Leipzig die Buchhändler Messe verliere, weit entfernt scheint, so kann man in unserer Zeit doch keine Umwandlung für unmöglich erklären und deshalb möchte erforderlich seyn, daß das K. Sächsische Gouvernement dem Buchhändler-Verein besondere Aufmerksamkeit u. Pflege gönnen wolle um so mehr, da bey jetzigem Stande der dortigen Messe überhaupt, jene keine geringe Nebensache mehr ist.

Vielleicht ernähren sich 8 bis 10,000 der vierzig tausend Bewohner Leipzigs vom literarischen Verkehr: Schriftstellerey, Buchdruckerey, Schriftgießerey, Kupfer-Stecher u. Drucker, Lithographen, Buchbinder, Papierhändler, Wachsteinen-Fabrikanten pp. Sechzig Buchhandlungen mit Personal (diese würden sogleich nach Verlegung der Messe sich auf 10 bis 20 vermindern); — Geldgeschäfte und Expedition — die große Summe der Miethen der Bücherlager Auswärtiger — der Besuch der Messe von einigen Hundert Personen die nur zu reichlich verzehren — Meßhelfer u. s. w. Die Wichtigkeit für Leipzig springt in die Augen.

Ein Stapelplatz überhaupt bedarf einer geregelten Ordnung — der des Buchhandels eine solche in kaufmännischer und literarischer Hinsicht — einer Behörde die die Comissionaire — das Expeditions- und Auslieferungs- das Geld-Geschäft im Auge habe und wo speciell Recht, Rath u. Auskunft zu erlangen ist; — einer Behörde die wachsam sey auf die Unbilden, Täuschungen, Gaunereien die bey der Fabrication u. dem Betrieb der Bücher-Waaren vorkomen — auf die Nachdruck-Angelegenheit pp. Hierzu ist durch die höchst weise Verordnung von 1772 ein trefflicher Grund gelegt*) — allein, seitdem fehlte es am treibenden Princip.

Es wurde den Buchhändlern mit überlassen fortzubauen. Bey diesen hat es nun niemals an Geschäftskenntniß u. gutem Willen gemangelt — allein auch das beste Material erfordert einen dirigirenden Baumeister. NB. Als Beispiel: In Hamburg waren vor dem letzten Recesß Rath und Bürgerschaft in so leidenschaftlicher Reibung, daß eine Kaiserl. Commission hinzutreten mußte. Das gesamte Material zu der jetzigen trefflichen Verfassung lag in Geist und Erfahrung der Hamburger aber es konnte keine Gestaltung finden — ein Ordner und Bestimmer mußte kommen und Hamburgs Schutzgeist wurde ein Aristokrat, der Kais. Commissair Graf Schönborn. Er stellte eine so rein demokratische Verfassung auf, wie sie kein Freystaat des Alterthums besessen hat. Schönborns Weisheit erkannte aber auch die Nothwendigkeit, daß zur Bewahrung der Freyheit, ein monarchisches Princip erforderlich sey: er gab dem Senat die Initiative und überließ die Wahl zu Rath nicht den stürmischen Volksversammlungen. Beides sehr gegen die Theorie der Demokratie, u. doch grade dadurch besteht bis heute die Hamburger. — Die Anwendung auf unsere Buchhändler-Republic ist leicht.

Vor vier Jahren wurde ein starker Anlauf zu besserer Ordnung genommen — in einer allgemeinen Versammlung, wobei

*) Das von Berthes gemeinte wichtige Bücher-Mandat ist vom 18. Dezember 1773, nicht 1772. Es steht in der zweiten Fortsetzung des Codex Augusteus. Abteilung 1. Seite 39 ff.